

**Medienmitteilung**

Bern, 13. Juni 2023

|               |                      |
|---------------|----------------------|
| Absender      | Medienstelle der BFU |
| Telefon       | +41 31 390 21 21     |
| E-Mail        | medien@bfu.ch        |
| Informationen | bfu.ch/medien        |

# BFU-Sicherheitsbarometer 2023

## Mehr Verkehrstote, mehr Engagement nötig

**241 Menschen haben letztes Jahr auf Schweizer Strassen ihr Leben verloren, 20 % mehr als im Jahr davor. Die Zahl der Schwerverletzten stieg um 2 % auf 4002 Personen. Das Sicherheitsbarometer 2023 der BFU zeigt: Die stärkste Zunahme tödlicher Unfälle ist bei E-Bike-Lenkenden und Autoinsassinnen und Autoinsassen zu verzeichnen. Fussgängerinnen und Velofahrer haben innerorts weiterhin ein hohes Sterberisiko. Diese Zahlen verdeutlichen: Die Unfallprävention muss intensiviert werden, besonders in den Ortschaften.**

Auf Schweizer Strassen sind im letzten Jahr 241 Menschen ums Leben gekommen, 4002 wurden schwer verletzt. 2022 gab es somit 20 % mehr Todesopfer im Strassenverkehr als im Vorjahr und so viele wie seit sieben Jahren nicht mehr. Die Zahl der Schwerverletzten stieg um 2 %. Das Sicherheitsbarometer 2023 der BFU zeigt die aktuellen Kennzahlen zur Verkehrssicherheit in der Schweiz und benennt die zentralen Herausforderungen.

Insgesamt gehören die Schweizer Strassen zu den sichersten in Europa; der Anstieg der schweren Unfälle im vergangenen Jahr lässt jedoch aufhorchen. Am stärksten zugenommen hat die Zahl der tödlichen Unfälle bei den E-Bike-Lenkenden (von 17 auf 23 Getötete) sowie bei den Autoinsassinnen und Autoinsassen (von 65 auf 87). Mit 40 Getöteten sind auch Fussgängerinnen und Fussgänger häufig betroffen. «Entscheidungsträgerinnen, Strasseneigentümer und Präventionsakteure haben noch viel Arbeit vor sich», sagt BFU-Direktor Stefan Siegrist. Es gelte, den Verkehr in der Schweiz für alle sicherer zu machen. «Besonders innerorts besteht noch grosser Handlungsbedarf», so Siegrist weiter.

### **Schwache Verkehrsteilnehmende innerorts schützen**

Fast jeder zweite schwere Unfall innerorts betrifft Fussgängerinnen und Fussgänger sowie Velofahrende. Das hängt nicht zuletzt mit den Kollisionsgeschwindigkeiten zusammen. Durch eine konsequentere Einführung von Tempo 30 liessen sich mindestens ein Drittel der schweren Innerortsunfälle auf Tempo-50-Strecken verhindern. Die BFU setzt sich deshalb für einen Paradigmenwechsel in der Verkehrsplanung ein. Der Fokus darf nicht ausschliesslich auf Quartierstrassen liegen. Vielmehr müssen – vor allem in städtischen Gebieten und überall dort, wo es die Verkehrssicherheit erfordert – auch Hauptverkehrsachsen einbezogen werden, die vortrittsberechtigt bleiben.

Auch eine selbsterklärende und fehlerverzeihende Strasseninfrastruktur kommt allen Verkehrsteilnehmenden zugute. Zudem sollen sicherheitsorientierte Fahrerassistenzsysteme konsequent genutzt werden. So kann beispielsweise der Notbremsassistent gerade innerorts eine zusätzliche Sicherheit für die schwächeren Verkehrsteilnehmenden darstellen.

### **Mehr Engagement für die eigene Sicherheit**

Viele Sicherheitsmassnahmen sind heute dank den entsprechenden gesetzlichen Regelungen Standard: Es gurten sich 95 % im Auto vorne an und 91 % tragen auf dem schnellen E-Bike einen Helm. Potenzial gibt es noch im Tragen des Sicherheitsgurts auf dem Rücksitz (88 %). Auf dem Velo und langsamen E-Bike ist der Helm noch nicht selbstverständlich. Ausserdem tragen erst 3 % auf dem Velo und E-Bike heute bei Tageslicht eine Leuchtweste.

### **Das Sicherheitsbarometer**

Das Sicherheitsbarometer der BFU bewertet seit 2017 jährlich die Verkehrssicherheit in der Schweiz. Die Expertinnen und Experten der BFU beurteilen dazu statistische Veränderungen im Unfallgeschehen. Zudem erhebt die BFU jährlich Sicherheitsindikatoren, etwa zum Verhalten der Verkehrsteilnehmenden. Der Vergleich mit der Verkehrssicherheit in anderen Ländern fliesst ebenfalls in die Bewertung ein.